

Rabener Anzeiger

Lokal- und Anzeigebblatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark,
wöchentlich 25 Pfg., einzelne Nr. 13 Pfg.

Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Postämter oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtgemeinderats, sowie des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag
von Hermann Mardeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Feilzettel 15 Goldpfennig,
(ausw. 30 Pfg.), Reklamen 50 Pfg.

Von uns unbekanntem Auftraggebern Anzeigen
nur gegen Vorauszahlung.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis
spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.

Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen
Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.
Gemeindevorstands-Giro-Konto Rabenau Nr. 38.

Nummer 72.

Fernsprecher: Amt Freital 126

Mittwoch, den 10. September 1924.

Drahtanschrift: Anzeiger

37. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Rabenau, den 9. September 1924.

Mitteilungen aus der Sitzung der Kirchengemeindevertretung am 3. Septbr. 1924.

Von verschiedenen Beschlüssen des Kirchenvorstandes u. a. wird Kenntnis genommen: Grundsätzlich darf die gewerbmäßige Grabpflege nur vom Friedhofsverwalter und vom Gärtner übernommen werden. — Die Entwendungen von Grab schmuck hören nicht auf; um die Frevler feststellen zu können, bedarf es der Mithilfe der Friedhofsbesucher. — Gebührenänderungen und -erlassen wird zugestimmt, ebenso der Verzugsgebühr von monatlich 5%. — Die 1925 ablaufenden Pachtverträge werden bedingungsweise erneuert, gekündigte Parzellen aber öffentlich vergeben. — Die Kundgebung des Deutschen Evangel. Kirchentages ist allen Gemeindegliedern zugestellt worden. — Mehrere Dresdner evangelische Kinder konnten in Obernaundorf zur Erholung untergebracht werden. — Die alljährlichen Hausammlungen für die Liebeswerke sollen vorläufig unterbleiben. — In Sachen der Aufwertungssteuer ist verordnungsgemäß Anfechtungsklage erhoben worden. — Der Entwertung des Vorjahres sind auch die Küchis-Stiftung, das Kootsche und Schneidersche Legat und 4 Grabstiftungen zum Opfer gefallen. — Das Gehalt des Läuters und die Entschädigung für den Kirchrechnungsführer und den Kirchner werden neu festgesetzt. — Nach einem früheren Beschluß wird auch künftig das Kirchweihfest am Sonntag (früher Montag) nach Kreuzeserhöhung gefeiert. — Die Wiederherstellung des Taufsteines hat in dankenswerter Weise das Landesamt für Denkmalspflege übernommen. — Die dringend notwendigen Erneuerungsarbeiten an den kirchlichen Gebäuden können in diesem Jahre nur zum Teil ausgeführt werden. — Da die Gesallenentafeln in der Kirche im jetzigen Zustand nicht länger erhalten werden können, soll einer Anregung nachgegangen werden, die Namen auf den Stufenfeldern der Emporen anzubringen.

* Feuerwehr-Verbandstag. In Freital fand am gestrigen Sonntag der 40. Verbandstag des Feuerwehrverbandes Dresden statt und hat einen glänzenden Verlauf genommen. Dem Verband gehören rund 70 freiwillige Wehren an. Am Festtage nahmen 800 bis 1000

mehr ändern. Der Schiedsrichter von Heidenau leitete das Spiel von anfang an einwandfrei und gerecht.

Großölsa. Bei dem Gewitter am Donnerstagnachmittag schlug ein Blitz in die Lichtleitung des Freigutes und zündete. Die Bewohner wurden aber des Feuers leicht Herr. Viel schlimmer wirkte der wolkenbruchartige Regen. Der Delsbach stieg in ein bis zwei Stunden zu einer Höhe, die nur 1897 übertroffen worden ist. Eine ganze Menge Meterrollen sausten mit den Wellen abwärts. Am Bauplatz Linke sollte gerade die Bachmauer gebaut werden. Laufbretter und Fallkästen schwammen das Dorf hinab. Bei Rüdiger hob der Wasserdruck eine Schleuse aus und das Wasser ergoß sich als reizender Bach quer über die Straße durch einen Garten in die Delsa. Eine Menge Grumt und viel Getreide, das noch auf dem Felde war, ist wohl ganz verdorben. Abends wurde noch einmal die Feuerwehr alarmiert, weil sich bei Wolfs Fabrik angeschwemmtes Holz staut. Das Wasser war aber schon wieder im Verlaufen, und zur rechten Zeit, denn an manchen Stellen war der Wasserstand nur noch wenige Zentimeter vom Ufer- und Brückenrande entfernt.

Dippoldiswalde. Ferkelmarkt. Von den aufgetriebenen 49 Ferkeln wurden 27 verkauft zum Preise von 16—25 Mark pro Stück.

Neuhausen. Hier fängt die Industrie, besonders die Möbelfabrikation, welche wochenlang infolge Mangels an Betriebsmitteln hatte feiern müssen, langsam wieder an, ihre Arbeiter, insbesondere die verheirateten, von neuem in ihre Betriebe einzustellen. Die Zahl der Erwerbslosen ist damit über die Hälfte zurückgegangen.

Gesangskonzert des Männerquartetts B. A. W. Lautawerk.

Das in Sängerkreisen mit soviel Interesse erwartete Konzert des mit unserem „Apollo“ befreundeten Männerquartetts B. A. W. Lautawerk hat nun am Sonnabend stattgefunden. Wenn auch der Himmel die ganze Woche seine Schleusen geöffnet hielt, so war der Sonnabend und Sonntag ohne Regen, es war wieder einmal warm, echtes „Sängervetter“. Für Sonnabend abend $\frac{1}{2}$ 7 Uhr war das Eintreffen der Gäste angezeigt, und als die Sänger

Der Chor von ca. 40 Sängern besitzt in Herrn Pau Koban einen festsitenden, zielbewußten Führer. Wieviel Mühe und Kleinarbeit zu leisten ist, bis ein Chor, wie es hier der Fall war, auf den leisesten Wink, ja auf das Heben eines Fingers prompt und einheitlich reagiert, das wissen nur die Wenigsten. Deshalb fiel dem aufmerksamen Zuhörer auch das ganz kleine „Daneben“ im Tenor bei Nr. 8a auf. Der Chorklang ist, besonders im p und mf, prächtig, wenn ich auch den Eindruck hatte, als ob die ll. Basses etwas zu stark austrügen und nicht so biegsam wären wie die Tenöre. Diese allerdings sind in allen Lagen weich und strahlend in der Hand des Chormeisters, ihm sicher eine Freude. Außerordentlich fleißige Arbeit zeigten einige überraschend gut gelungene Uebergänge aus stärkstem Forte zum feinsten Piano und umgekehrt in tadelloser Bindung die Nummern 1, 3a und 5. Die Aussprache war durchweg vorbildlich. Ein Kabinestückchen war der prächtige Schluß des „Rudolf von Werdenberg.“ Sehr gut klang das Solo des I. Basses in Nr. 10, wenn auch dort die Nebenstimmen teilweise noch etwas schärfer im Rhythmus hätten sein können. Am besten gefielen mir die Nummern 1, 3b und 8b. Die beiden größeren Kunstgefänge „Gothentreu“ und „Rudolf von Werdenberg“ stellen hohe Anforderungen an Treffsicherheit und Klangreinheit des Chores. Beides auch bei der allmählich ungemütlich gewordenen Temperatur im Saale bewahrt zu haben, stellt dem Chormeister, der auch diese beiden großen Chöre frei dirigierte, und seinen wackeren Sängern das beste Zeugnis aus. Freilich möchten bei solchen Werken nicht unter 80—100 Sänger auf dem Podium stehen.

Eine überaus schwierige Frage in jedem Gesangsverein ist die der eigenen Solisten. Die Vortragsfolge soll Abwechslung bringen. Der jugendliche Tenor Herr Friß Blocklinger versteht, mit tragender, wenn auch noch etwas schwerfälliger Stimme, die besonders bei Löwenschen Balladen hinderlich ist, die Zuhörer zu fesseln. Nur empfehle ich ihm, bei Auswahl seiner Gesänge nicht zu oft nach stark sentimentalem zu greifen. Lieder wie die Zugabe sind nicht mein Geschmack für den Konzertsaal. Zu Schuberts „An das Meer“ reichten die stimmlichen Mittel des Herrn Koban nicht ganz aus. Außerdem leidet Herr Koban sicher auch an der allgemeinen Chorleiterkrankheit, einem durch das Mitsingen aller Stim-